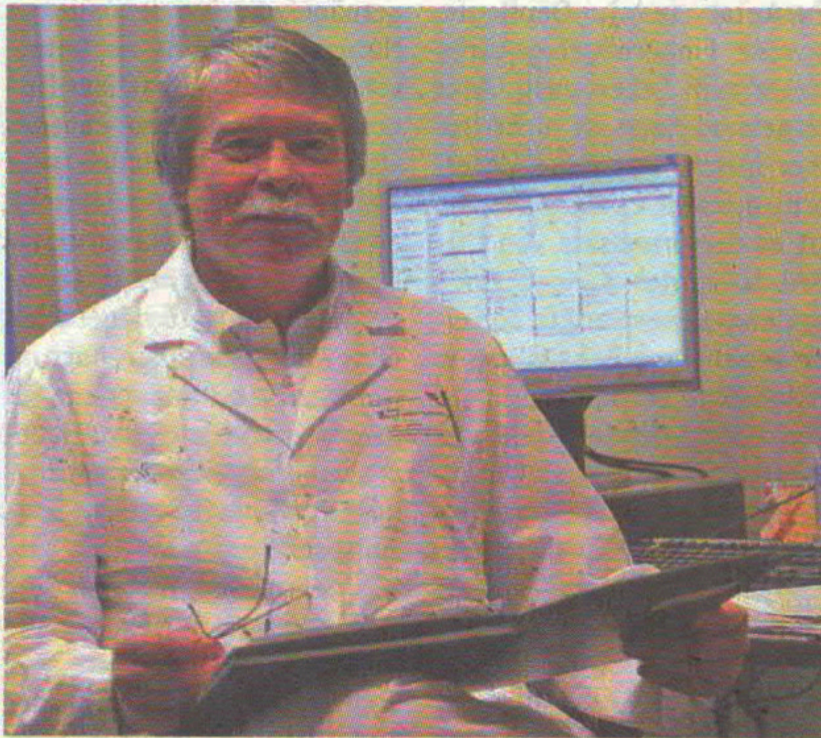


Sichere Ersteinschätzung

GLG setzt Manchester-Triage-System zur besseren Notfallversorgung um



Eberswalde (bhw). Im Not-Dr. med. Klaus-Friedrich Bodmann setzt seit April 2011 mit den Kollegen der Notfallaufnahme das Manchester-Triage-System um. Es soll die Behandlungsabläufe verbessern.

Foto: Blitz

fall kommt es auf jede Sekunde an. Dabei ist es für die Ärzte und Patienten wichtig, dass bereits im Vorfeld genügend Vorkehrungen getroffen werden und das entsprechende Personal auf der Notfallaufnahme zur Verfügung steht. Die Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH hat deshalb im April dieses Jahres in der Notfallaufnahme des Werner Forßmann Krankenhauses das Manchester-Triage-System (MTS) eingeführt. „Es geht um die Ersteinschätzung der Patienten. Das heißt speziell geschulte Schwestern und Pfleger sind in der Lage die eintreffenden Patienten nach dem Erstkontakt in Behandlungsprioritäten einzustellen“, erklärt Dr. med. Klaus-Friedrich Bodmann, der die interdisziplinäre Notfallaufnahme leitet. Patienten werden bei Eintreffen im Krankenhaus in fünf Kategorien eingeteilt, die

entsprechend ihrer Dringlichkeit von rot über gelb bis blau eingeteilt werden. Für die Einschätzung werden zuvor die sechs Indikatoren „Lebensgefahr“, „Schmerzen“, „Blutverlust“, „Bewusstsein“, „Temperatur“ und „Krankheitsdauer“ in Augenschein genommen. „Rot heißt, der Patient muss sofort vom Arzt gesehen werden, denn es besteht akute Lebensgefahr. Bei gelb, der dritten Stufe muss der Erstkontakt mit dem Arzt innerhalb von 30 Minuten erfolgen. Und bei blau ist es nicht ganz so dringend, da muss der Erstkontakt mit dem Arzt nach spätestens 120 Minuten erfolgen“, erklärt der Mediziner das Farb- und Dringlichkeitsystem. Ein Schwerverletzter oder ein Patient mit Schlaganfall wird sofort durch den diensthabenden Arzt behandelt. Ein Patient mit einem langen chronischen Leiden, das bereits seit Monaten vor-

handen ist, muss sich auf längere Wartezeiten einrichten, bevor der Arzt in behandelt. Mit dem MTS soll also sichergestellt werden, dass Notfallpatienten, die sofort die volle Aufmerksamkeit benötigen, diese auch erhalten. Damit die Ersteinschätzung aber qualifiziert auch ohne Arzt stattfindet, werden die zuständigen Mitarbeiter (die in der Notfallaufnahme durch ein rotes Hemd gekennzeichnet sind) speziell ausgebildet. „Die Mitarbeiter werden in einem mehrtägigen Kurs geschult und haben natürlich auch Unterlagen, die diese Einschätzung möglich machen. Es ist ein standardisiertes Verfahren, das sich weltweit bewährt hat.“ Mit der Einführung des Systems reagiert die GLG auf die wachsenden Patientenzahlen in der Notfallaufnahme. Allein im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter in der Eberswalder Notaufnahme über 20.000 Menschen behandelt.

„Das System dient aber nicht dazu, die Wartezeiten zu verkürzen, das kann es nicht. Es hilft uns nur, die Prioritäten in der Behandlung besser zu legen. Daneben schauen wir aber, wie wir außerhalb des Systems auch die Wartezeiten reduzieren können.

Dafür benötigt es aber die entsprechenden personellen Voraussetzungen“, so Dr. Bodmann. Erste hausinterne Dokumentationen zeigen, dass das Manchester-Triage-System greift. In den Kategorien Rot (Sofortkontakt) und Orange (sehr dringende Erstuntersuchung durch den Arzt) hält man die vorgegeben Zeitfristen laut GLG fast zu 100 Prozent ein.